

Die Neugierde des Konsumenten als Chance nutzen



Zur 46. Südtiroler Weinbautagung in St. Michael/Eppan konnte der Obmann des ALS Andreas Graf KHUEN rund 700 Interessierte für die Bereiche Weinbau, Kellerwirtschaft und Weinvermarktung begrüßen. Landesrat Hans BERGER eröffnete die Tagung mit einigen Gedanken zur aktuellen Weinbaupolitik. Mit knapp 350.000 hl gab es in Südtirol eine um knapp 5% höhere Erntemenge als im Schnitt der letzten 5 Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr

wurde um gut 7% mehr eingekellert.

Klaus GASSER, Verkaufsleiter der Kellerei Terlan, beleuchtete in seinem Referat „Welche Chancen bietet der globalisierte Markt den Südtiroler Weinen?“ (siehe Bericht Seite 40) kritisch die Südtiroler Weinwirtschaft. Je exklusiver und je höher das Produkt im Preis sein soll, desto globaler muss ein Verkaufsnetz gespannt werden. Hierfür fehlen jedoch in vielen Südtiroler Betrieben die Voraussetzungen. Ein zu breites Sortiment, zu geringe Flaschenzahlen bei hochwertigen Weinen oder zu starkes Festhalten an traditionellen Märkten sind einige Hürden, welche von GASSER angesprochen wurden. Ob man heute nach Hamburg oder nach New York fliegt ist „keine Geld-, sondern eine Kopfsache“. Die Reise bringt jedoch nur dann Sinn, wenn man ein gutes Marketingkonzept in der Tasche hat, das im Weinbau und beim Ausbau der Weine anfängt und bis zur Ausstattung der Flaschen mit hohem Wiedererkennungswert reicht. Der Markt ist neugierig, der Kunde trinkt bewusster und gerade dies sind die Voraussetzungen, so GASSER, dass Südtirol für den globalen Weinmarkt gute Karten in der Hand hätte.

Die Reform der EU-Weinmarktordnung und deren Auswirkungen auf den Südtiroler Weinbau wurden vom derzeitigen Generalsekretär der AREV (Versammlung der europäischen Weinbauregionen) Herbert DORFMANN vorgestellt (siehe Bericht Seite 37). Mitte Dezember 2007 einigten sich die Agrarminister nach zweijähriger Diskussion über die Grundzüge der Reform. Die Neuerungen betreffen die Grundpfeiler der Weinmarktpolitik der Union, welche jährlich rund 1,5 Mrd. Euro für den Weissektor zur Verfügung stellt. Die Umschichtung und der neue Verteilungsplan über nationale Fonds bedeuten eine wirkliche Reform und eröffnen den einzelnen Regionen die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Nach Einschätzung von DORFMANN ist die Reform für den europäischen Weinbau insgesamt von Vorteil. Für die Südtiroler Weinbauern dürfte es keine allzu großen Umwälzungen geben.

Mit der Aufgabe „Leitbild- und Strategieentwicklung für das Weinland Südtirol“ beauftragte Landesrat BERGER vor über einem Jahr den Marketingexperten Heinz NUSSER aus Wien. Dieser stellte in seinem Referat die Ergebnisse der bisherigen Analyse vor. In Zusammenarbeit mit den drei Verbänden der Weinwirtschaft (Genossenschaften, Weingüter,

freie Weinbauern) konnte ein Leitbild erarbeitet werden, welches als Grundlage für ein erfolgreiches Weinmarketing dienen soll. Die Stärkung der Herkunftsbezeichnung Südtirol, die Betonung des Terroir der Weinlagen, die Auswahl von Leitsorten (Weißburgunder, Sauvignon, Gewürztraminer, Vernatsch, Blauburgunder, Lagrein) und die Fokussierung auf bestimmte Märkte stehen im Mittelpunkt der Strategie. Zielsetzung ist der Aufbau eines hochwertigen Images für Südtiroler Wein und die Bündelung der Kräfte der drei Verbände in der Kommunikation nach außen. NUSSE unterstrich die Bedeutung des neuen Leitbildes für ein überregionales Marketing.

Der Nachmittag der Weinbautagung stand mit vier Referenten für das Schwerpunktthema Schwarzholzkrankheit. Klaus PARDATSCHER vom Beratungsring legte die Ergebnisse einer Bestandsaufnahme der Schwarzholzkrankheit in Südtirol dar. Mit einer Befallshäufigkeit von durchschnittlich 1,7% ist die Krankheit in allen Weinbauzonen vorhanden (siehe Bericht Seite 43). Florian SINN vom Beratungsring ging auf den Überträger und Lösungsansätze zur Verringerung der Ausbreitung ein (siehe Bericht Seite 45). Wolfgang SCHWEIGKOFER vom Versuchszentrum Laimburg stellte in seinem Referat „Ökologische und physiologische Untersuchungen zur Schwarzholzkrankheit“ vor. Sanja BARIC vom Versuchszentrum Laimburg zeigte in ihrem Referat „Die Fahndung nach dem Erreger der Schwarzholzkrankheit – Tatortbericht aus dem molekularbiologischen Labor“, wie molekulargenetische Untersuchungsmethoden bei Insekten und Pflanzen mithelfen können, die Ursachen zum Auftreten und der Verbreitung der Schwarzholzkrankheit bei Reben besser zu verstehen.

In Südtirol gehört der Lagrein zu den autochtonen Sorten. Betrug im Jahr 1998 die Lagreinfläche noch 253 Hektar, so waren im Jahr 2006 knapp 400 Hektar (7,6% der gesamten Anbaufläche Südtirols) zu verzeichnen. Sollte der Zuspruch weiter steigen, muss der Anbau dieser Sorte verstärkt auf die sogenannten „nicht-klassischen“ Lagreinlagen ausgedehnt werden. Armin KOBLE und Günther PÉRTOLL vom Versuchszentrum Laimburg berichteten über Ergebnisse aus dem Lagrein-Sorten-Lagen-Projekt, welches von 1999 bis 2005 in 28 verschiedenen Lagen von Meran bis Kurtin die Untersuchung der Anbaueignung des Lagrein und deren Weinqualität zum Inhalt hatte.

Die Südtiroler Weinbautagung ist die größte Veranstaltung im Land, bei welcher alljährlich die neuesten internationalen und lokalen Entwicklungen aus den Bereichen Weinvermarktung, Weinbau und Kellerwirtschaft zur Sprache kommen. Das Thema Vermarktung stand heuer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Ein Leitbild für das Weinland Südtirol, aber auch die Entwicklung von Verkaufsstrategien in den einzelnen Kellereibetrieben sind notwendig, um zukünftig den steigenden Anforderungen auf dem nationalen und internationalen Weinmarkt gewachsen zu sein.

Hansjörg HAFNER